

8. März – Internationaler Frauentag

Frauengeschichte in Bewegung

Der erste Internationale Frauentag fand 1911 in Dänemark, Österreich, der Schweiz und den USA statt. Millionen von Frauen beteiligten sich an den Demonstrationen.

Die Entstehung

Auf der Zweiten Internationalen Sozialistischen Frauenkonferenz im August 1910 in Kopenhagen beschlossen etwa 100 Frauen aus 17 Nationen, alljährlich einen Frauentag zu veranstalten, der internationalen

Charakter tragen sollte. Ziel war es, die Einführung des politischen Frauenwahlrechts zu beschleunigen. Dieser Beschluss kam einer kleinen Revolution gleich. Der Internationale Frauentag sollte ein Tag für die Rechte der Frauen, gegen Ausbeutung und Unterdrückung, für den Frieden und eine humane Gesellschaft werden. Die Idee dazu stammte aus den USA. Die Frauen der Sozialistischen Partei Amerikas (SPI) hatten dort bereits im Februar 1909 einen nationalen „Frauenkampftag“ für das Frauenstimmrecht abgehalten, dem sich auch bürgerliche Frauenrechtlerinnen anschlossen und der 1910 wiederholt wurde. In Kopenhagen setzten sich neben der US-Amerikanerin May Wood-Simons vor allem Clara Zetkin und Käthe Duncker für die Idee eines Internationalen Frauentages ein, der dann in den Jahren vor Ausbruch des Ersten Weltkrieges und später, während der Weimarer Republik, mehrfach erfolgreich abgehalten werden konnte. 1933 wurde er durch die Nationalsozialisten in Deutschland verboten.

Nach dem Zweiten Weltkrieg kam es vorerst zu keiner ernsthaften Erneuerung des Internationalen Frauentages. Die Kleinfamilie als Kern der Gesellschaft wurde gepriesen und das mütterliche Herz beschworen. Der ökonomische Aufschwung, die Einbindung der gänzlich angepassten Parteien in den bürgerlichen Staat sowie die Entpolitisierung der Bevölkerung durch den Aufbau des „Sozialstaates“ und die Zementierung der „Sozialpartnerschaft“ ließen auch den 8. März immer mehr von einem Kampftag für die Interessen der Frauen zu einem allgemeinen Festtag für die Frauen werden.

Comeback und der Neustart in Basel

Im Internationalen Jahr der Frau 1975 griffen die Vereinten Nationen die Idee des Frauentages wieder auf. Seitdem rufen sie jährlich am 8. März zum „Internationalen Tag für die Rechte der Frauen und den Weltfrieden“ auf. Er soll bewusst machen, dass Frauen nirgendwo in der Welt die gleichen Rechte und Möglichkeiten wie Männer haben.

Hier in Basel bildete sich 2003 ein Zusammenschluss aus 13 Frauenorganisationen, der sich für die Belebung des Internationalen Frauentages einsetzte.

Die „Aktion 8. März Basel-Stadt“, der sich in den Folgejahren weitere Frauen und Frauengruppen anschlossen, wurde ins Leben gerufen. Seither macht die „Aktion 8. März Basel-Stadt“, durch gemeinsame Veranstaltungen und Aktionen am 8. März im öffentlichen Raum auf die noch nicht umgesetzte Chancengleichheit aufmerksam. Zudem fokussiert sie sich auf das öffentliche thematisieren und fördern der kulturellen und soziologischen Diversität (Vielfalt) der Geschlechter. Von Beginn an wurden die Medien informiert und zu den Veranstaltungen eingeladen.

Chronologie der Veranstaltungen der „Aktion 8. März Basel-Stadt“

2003 – Auftaktjahr

Präsentation verschiedener Frauenthemen an diversen Orten in der Stadt.

Die Gewerkschafterinnen schickten ein Tram als „fahrende Sprechstunde für Frauen“ auf den Weg.

2004 – Frauenseilschaften

Auf der Mittleren Brücke stellten sich etliche Frauen- und Mädchenorganisationen der Öffentlichkeit vor und zu verschiedenen Themen wie Frauentheologie oder Menschen ohne Papiere wurden Informationen angeboten. Wiederholung der Tram-Aktion, diesmal in Zusammenarbeit mit Amnesty International.

Abschluss der Veranstaltung: Mit den Forderungen der Frauen beschriftete rote Luftballons stiegen in den Himmel auf.

2005 – F-Budget ?!

Frauen Budget: Auf der Mittleren Brücke fand ein Umzug mit rund 60 Einkaufswagen, die von den Frauengruppen zum Thema „Sparen an Frauen“ gestaltet waren, statt. Der Regierungsrätin Eva Herzog wurde auf dem Marktplatz ein Finanzkatalog, den die Presse als längsten Einkaufszettel der Welt bezeichnete, übergeben.

2006 – Frau Fasnacht

In diesem Jahr fiel der 8. März auf den Fasnachts-Mittwoch, also wurde Frau Fasnacht das Zepter überlassen. Im Kultur- und Begegnungszentrum Union feierte frau den Tag mit einer bunten und ausgelassenen Party.

2007 – Frauen- und Menschenhandel

Von Terre des Femmes Deutschland konnte die Ausstellung „Glanz und Glamour“ übernommen werden. Sie wurde am 6. März mit einem Podiumsgespräch, zu dem Experten der verschiedenen Fachgebiete eingeladen waren, für die Dauer von 10 Tagen eröffnet.

Am 8. März verteilten Mitglieder der Baseler Frauen-Organisationen Fahrkarten am Bahnhof SBB zum Thema „Arbeit ohne Recht – Frauen ohne Wahl“. Auf den Fahrkarten wies der Text auf die aussichtslose gesetzliche Situation von Schweizerinnen wie Migrantinnen hin, die in ungesichertem Rechtsstatus sind und dadurch in sehr prekären Arbeitsverhältnissen stehen, z. B. als Hausangestellte, in Cabarets oder in der Prostitution.

2008 – Kampagne Euro o8 gegen Frauenhandel

Die „Aktion 8. März Basel-Stadt“ trat der Kampagne Euro o8 gegen Frauenhandel, die schweizweit auf die Situation im Frauenhandel aufmerksam machte, bei. In den vier Austragungs-Städten der Fussball EM o8 Bern, Zürich, Genf und Basel fanden am 8. März zeitgleich Demonstrationen statt. Parallel dazu lief eine Unterschriftensammlung für eine Petition zum Schutz der Opfer von Frauenhandel an.

In Basel führte die Demonstration vom Theaterplatz durch die Stadt bis zum Claraplatz, auf dem die Kampagne vorgestellt wurde. Unterwegs verteilten Schiedsrichterinnen rote Karten mit dem Aufdruck „Fairplay für alle – Stopp Frauenhandel“.

Eine eindrucksvolle Rede von Lilian Studer (HEKS), Vorstandsmitglied der Kampagne Euro o8, sowie kurze Ansprachen von Ruth Dreifuss und Anita Fetz auf dem Claraplatz unterstützten die Aktion. In der ganzen Schweiz konnten über 70.000 Unterschriften gesammelt werden.

2009 – Verständnis von Feminismus und Gleichstellung

In diesem Jahr fand die alljährliche Aktion schon am 7. März statt: An der Helvetia, Mittlere Brücke, wurde eine Passantenbefragung durchgeführt. In einem Fragebogen gaben über 80 Frauen und Männer verschiedener Altersstufen ihre Antworten zu den „Vier Fragen zum Verständnis von Feminismus und Gleichstellung“.

2010 – Frauen als Sparplan

Auf dem Barfüsserplatz wurde mit übergroßen Frauenskulpturen, einem „Erlebnispark“, musikalischen und kabarettistischen Einlagen auf die zunehmende Prekarisierung der Arbeitsverhältnisse von Frauen aufmerksam gemacht. Thematisiert wurden insbesondere die Auswirkungen von Sparmaßnahmen im Pflegebereich. Was in den Spitälern und bei den Krankenkassen gespart wird, muss zu Hause durch die Arbeit unbezahlter Hausfrauen oder schlecht bezahlter Migrantinnen geleistet werden.

Herrn Regierungsrat Guy Morin wurde ein von vielen Teilnehmerinnen auf dem Platz gestrickter Schal überreicht. Er enthielt die auf eingenähten Zetteln notierten, bisher unerfüllten Forderungen in der Gleichstellung.

2011 – Das Jahr der Jubiläen

100 Jahre Internationaler Frauentag – 45 Jahre Frauenstimmrecht in Basel – 40 Jahre gesamtschweizerisches Frauenstimmrecht – 20 Jahre Frauenstreiktag 14. Juni – 15 Jahre Gleichstellungsgesetz.

Mittels einer Multimedia-Installation im „Unternehmen Mitte“ konnten Frauen ihr persönliches Statement zum Thema Frauenrechte vor der Kamera inszenieren, welches via Monitorwand in den Schaufenstern gegen aussen sichtbar wurde. Eine eindruckliche Diashow orientierte über die Entwicklung der Frauenrechte seit der Französischen Revolution. In der Schweiz lebende Migrantinnen eröffneten mit einer Diskussionsrunde im Union eine weitere Perspektive: Frauenrechte in der Schweiz aus internationaler Sicht.

2012 – Marktwert und Frauenwerte

Unter einem großen Zeltdach auf dem Marktplatz präsentierten sich Frauengruppen an Ständen und machten auf die Unterschiede der wirtschaftlichen Realitäten der Geschlechter aufmerksam. Schweizer Banknotenblüten mit dem Aufdruck „Marktwert und Frauenwerte“ wurden als Flyer verteilt; durch die Form einer Frauenversteigerung setzten Migrantinnen das Thema eindrucksvoll in Szene; die Gewerkschafterinnen der IGA zeigten mit „Hotel Mama“, wie die Wirtschaftskrise bis in die Haushalte kommt und dort auf den Schultern der Mütter lastet; die Café Seconda-Frauen zeigten Kurzfilme zu Migrantinnen, die sich in der Schweiz erfolgreich selbstständig gemacht haben. Ein Musiktheater, Slam-Poetry, das albanische Forumtheater „PS“ und das Fest im Union rundeten den Internationalen Frauentag ab.

2013 – Frauen brauchen Raum – Frauen, braucht Raum!

Die 10. Aktion zum Internationalen Frauentag wurde diesmal auch mithilfe der Social Media organisiert. Multimedial zur Teilnahme aufgerufen, gelang es sich den öffentlichen Raum durch einen eigens choreo-grafierten Flashmob zu erobern. Auf dem Barfüsserplatz, dem Marktplatz und dem Claraplatz verliehen - auch viele junge - Frauen auf diese Weise ihren Anliegen Ausdruck. Abends wurde im Keller des Hirschenneck mit einem Konzert der feministischen Punkband „Respect my fist“ und im Union mit einem Podiumsgespräch mit anschließender Disco gefeiert.

Das eigens entworfene Sternbild „Femina Major – Große Frau“, als Zeichen des Raum einnehmens und dieser Text begleitete die Aktion:

In den hundert Jahren – seit man sie lässt – haben Frauen in aller Vielfalt bewiesen, dass sie es genauso gut können: Sie haben nicht mehr nur vereinzelt ihre Kreativität bewiesen, ihr Nachdenken erbrachte fruchtbare Beiträge zu vielen Diskursen und sie erwiesen sich als gewiefte Organisatorinnen. Aber damit sind sie auch Konkurrentinnen geworden und – obwohl das Interesse der Wirtschaft an diesen zusätzlichen Kräften bekannt ist – so fragt sich frau doch, ob das Interesse auch in der Gesellschaft angekommen ist. In dieser Atmosphäre geben sich Frauen schicklich zurückhaltend, niemand will als Feministin gelten, und Frauenrechte sind ein Unwort geworden.

Was konnte mit den Aktionen bewirkt werden?

- Aufklärung über den geschichtlichen Hintergrund des Internationalen Frauentages am 8. März
- Frauengeschichte sichtbar zu machen und weiterzutragen
- Aktuelle Missstände und Ungleichheiten in der Gesellschaft aufzuzeigen
- Frauen zu Interesse und Teilhabe am politischen Geschehen zu motivieren
- Stärkung der Solidarität durch die gemeinsame Arbeit an der gemeinsamen Sache
- Vernetzung von Frauen, auch über ideologische Grenzen hinaus
- Eine gute Zusammenarbeit mit der Abteilung Gleichstellung von Frauen und Männern des Präsidialdepartements, mit dem Kultur- und Begegnungszentrum Union und zahlreichen Frauenorganisationen, Frauengruppen und Einzelfrauen
- Zunehmende Mediale Aufmerksamkeit (diverse Printmedien sowie Sendungen via SRF und Telebasel)

Das Logo - Signatur für ein Netzwerk engagierter Frauen



Ideen werden Realität, wenn Menschen offen aufeinander zugehen, sich die Hand geben. Die Signatur der Aktion 8. März Basel-Stadt symbolisiert diese Vorstellung. Sie ist mehr als ein Zeichen. Sie ist ein freies System.